

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenburg RM. 1,40  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Verkehr RM. 1,70 mit  
Postgebühren. Preise freibleibend.  
Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gehalts besteht  
kein Anspruch auf Vorkauf der  
Zeitung oder auf Nachzahlung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Bestellagenturen jederzeit entgegen.  
Fernbesteller N. 4 04  
Quoten Nr. 21 bei der Oberamts-  
Poststelle Neuenburg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenburg.

Nr. 108 Donnerstag den 11. Mai 1933 91. Jahrgang

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile oder  
deren Raum 25 Pf., Kollationspreis  
10 Pf., Kollationspreis 100 Pf.,  
Zuschlag. Offerte und Aufnahmefrei-  
stellung 20 Pf. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Mahnerfahrens käuflich  
ist, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-  
einbarung erfolgt. Bei Verän-  
derungen treten sofort alle früheren  
Verhandlungen außer Kraft.  
Berichtstand für beide Teile in  
Neuenburg. Für teile, Aufträge  
mit Teilschritt übernommen.  
Ercheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

W. Berlin, 10. Mai. Wie der Öffentlichkeit bereits vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, hat der Reichsarbeitsminister Vorkläge für ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm dem Reichskabinett unterbreitet. Zur Vorbereitung der vorliegenden Beratungen des Reichskabinetts und im Interesse einer möglichst beschleunigten Inangriffnahme der Arbeiten hat der Reichsarbeitsminister seine Vorkläge am 9. Mai mit den beteiligten Reichsressorts erörtert, um ihnen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen, und sie gegebenenfalls noch zu ergänzen. Die Erörterungen haben ergeben, daß die Reichsressorts die Vorkläge des Reichsarbeitsministers durchaus für eine geeignete Grundlage für die weiteren Beratungen der Reichsregierung halten.  
Bei allen Reichsressorts bestand Übereinstimmung, daß ein solches Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht nur zur Entlastung des Arbeitsmarktes, sondern auch zu einer entscheidenden Befähigung der Wirtschaft beitragen müsse.  
Unter diesen Gesichtspunkten ist das Programm aufgestellt. Es setzt sich zusammen aus volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten, die gleichzeitig für die Entlastung des Arbeitsmarktes besonders geeignet sind. Es umfaßt in der Hauptsache Arbeiten aus folgenden Gebieten: landwirtschaftliche Zielbildung, vorbildliche Kleinbebauung, Eigenheimbau, landwirtschaftliche Meliorationen, Straßen- und Wasserbauarbeiten, Müllregulierungen, Eindeichungen, Instandhaltung von Wohnraum und öffentlichen Gebäuden, Reichsbahn und Reichspost, Gas- und Wasser- und Elektrizitätsversorgung, sowie Kanalisation und endlich Schiffbau und Luftfahrt.

### Neuregelung der landwirtschaftlichen Zwangsverwaltung

W. Berlin, 10. Mai. Die Krise der Landwirtschaft hat die Zahl der landwirtschaftlichen Zwangsverwaltungen erheblich ansteigen lassen und dazu geführt, daß in großem Umfang auch solche landwirtschaftlichen Grundstücke der Zwangsverwaltung unterstellt werden mußten, deren Inhaber ihren Betrieb in jeder Weise ordnungsmäßig geführt haben. Diese Entwicklung macht es erforderlich, auf der einen Seite dem Betriebshalter während der Dauer der Zwangsverwaltung den notwendigen Unterhalt für sich und seine Familie

### Vor dem Reichsgebot zur Förderung des Fremdenverkehrs

Berlin, 10. Mai. Wie das W.D.J.-Büro meldet, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß das Reichskabinett demnächst das Reichsgebot zur Förderung des Fremdenverkehrs verabschieden wird. Dieses Gebot soll eine großartige Neuorganisation der deutschen Fremdenverkehrswirtschaft bringen. Bei den Vorberhandlungen über die Gestaltung des Gebetes hat der Bund deutscher Verkehrsverbände und der Allgemeine Deutsche Wanderverband als Sachverständige gehört worden. Diese beiden Verbände dürften erhalten bleiben und in den Hauptausflug für Fremdenverkehr hineinkommen, der unter dem Reichsverkehrsminister die Spitze der neuen Organisation darstellen sollen.  
Materiell dürfte das Gebot darauf abzielen, nicht nur die deutschen Fremdenverkehrs- und Erholungszentren auszubauen, sondern auch die weitere wissenschaftliche Erforschung der deutschen Heil- und Erholungsmittel zu fördern und eine großartige allgemeine Deutschland-Werbung durchzuführen. Die Mittel dazu sollen durch eine Fremdenverkehrs-Förderungsabgabe beschafft werden, die auf Grund des jeweiligen Wirtschaftszustandes erhoben werden soll, die am Fremdenverkehr Nutzen haben. Da die Gemeinden den Kreis der Abgabepflichtigen bestimmen, ist eine Gewähr dafür geboten, daß Härten vermieden werden. Auch hat man gewissermaßen ein Muster für diese Abgaben in den Vorgängen in Bayern, wo bereits seit einigen Jahren eine Kurförderungsabgabe in den Bädern und Kurorten eingezogen wird.  
Der größeren Teil des Aufkommens werden die Gemeinden selbst behalten können. Sie müssen ihn nach bestimmten Anweisungen zum Ausbau ihrer Fremdenverkehrs- oder Kurmittel verwenden. Der Rest des Aufkommens wird von den Gemeinden abgeführt für die wissenschaftliche Förderung des deutschen Abertums und für die allgemeine Deutschland-Werbung.  
Erzanzend hört das W.D.J.-Büro noch, daß erhebliche praktische Vorteile auch für dieses Jahr wieder von den großen Fremdenverkehrsverbänden dem in Deutschland reisenden Publikum verschafft worden sind. Es gebe nun schon in jedem deutschen Heilbad Zimmer mit voller Verpflegung bereits zu 4 bis 1,50 Mark und in 66 deutschen Heilbädern aller Art seien Sanftkuren eingerichtet, die bereits von 200 RM. an einen vierwöchigen Kuraufenthalt einschließlich aller Aufwendungen ermöglichen.

### Dr. Göbbels über seine Romreise

Berlin, 10. Mai. Reichsminister Dr. Göbbels empfing den Schriftleiter der Nationalsozialistischen Parteiforespondenz zu einer Unterredung, in deren Verlauf er sich über seine für Ende des Monats vorgesehene Reise nach Rom äußerte.  
Minister Göbbels wird seine Reise voraussichtlich am 27. Mai abends, antreten, und etwa 3 Tage in Italien weilen. Über den Zweck seiner Reise erklärte der Minister u. a.: „Meine Reise gilt vor allem der Aufnahme von persön-

lich Beziehungen zu italienischen Regierungs- und Parteiführern und einer engeren Anknüpfung der freundschaftlichen Verbindungen, die ich bereits seit längerer Zeit mit einer Reihe von Persönlichkeiten der italienischen Politik aufrecht erhalte.  
Zu diesem allgemeinen Zweck meines Besuchs in Rom kommt allerdings noch eine Reihe von speziellen Aufgaben, die mit meiner Arbeit innerhalb des Reichskabinetts zusammenhängen. So werde ich mich mit der Klärung einer Reihe von Fragen in Rom befassen. Auch beabsichtige ich, auf die Organisation eines Gastfreundschaftsverbandes deutscher und italienischer Opern und anderer Maßnahmen im Sinne einer geistigen Annäherung der beiden Nationen hinzuwirken.“  
Reichsminister Dr. Göbbels erklärte weiter, daß er sich im Hinblick auf das in nächster Zeit in Deutschland zu erwartende Pressegesetz ganz besonders auch über die Erfahrungen unterrichtet werde, die mit dem italienischen Pressegesetz gesammelt wurden.  
Zum Schluß kam Reichsminister Dr. Göbbels noch auf das italienische Volk und seinen großen Führer Mussolini zu sprechen:  
„Ich bewundere die staatsmännische Persönlichkeit Mussolinis und den gewaltigen politischen Aufstieg des von ihm geführten neuen Italiens, das als erste Nation die Fesseln des Internationalismus gebrochen und sich zur nationalen Selbstoffenheit durchgerungen hat. Die nationalsozialistische Bewegung und damit das neuere Deutschland hat diesem neuen Italien angeheuer viel zu danken.“

### Steuerverleichterungen für die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei

W. Berlin, 10. Mai. Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Finanzminister Dr. Bopp hat mit Rücksicht auf die besondere Notlage der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei angeordnet, daß die für die Land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch benutzten Grundstücke am 15. Mai ds. Jts. fällige Rate der staatlichen Grundbesitzsteuer von dem auswegigen niedergeschlagen wird. Daneben sind Sonderbestimmungen getroffen, nach denen Steuererleichterungen bei Baugebäude, sowie anlässlich der Umwandlung von Saatgut- oder Samenbaubetrieben in rein landwirtschaftliche Betriebe, der Aufkündigung von landwirtschaftlich benutzten Flächen, der Stilllegung von Glasanlagen bei Gartenbaubetrieben und anderes bewilligt werden können.

### Minister-Wechsel in Oesterreich

W. Wien, 10. Mai. Nach einer amtlichen Meldung haben heute der Finanzminister Weidenhöfer (Chr.-Soz.), der Handelsminister Dr. Jatoncig (Heimatbund), der Innenminister Wadhinger (Landbund) und der Staatssekretär Fey (Heimatschutz) ihre Demission überreicht, die vom Bundespräsidenten angenommen wurde. Der Bundespräsident hat hierauf den Landeshaupmann von Niederösterreich Dr. Burech (Chr.-Soz.) zum Finanzminister, Ministerialrat Stofinger zum Handelsminister, und den Staatssekretär Schump (Landbund) sowie den bisherigen Staatssekretär Fey zu Bundesministern ernannt. Ferner wurden der Nationalrat Neuhäbner-Stürmer (Heimatbund) und der bisherige Minister Wadhinger zu Staatssekretären bestellt. Minister Schump wird den Aufgabenträger, den bisher Minister Wadhinger geführt hat, und das wohlhabendste Ressort übernehmen, das bisher Vizelandeshaupmann im Auswärtigen Amt beforderte. Bundesminister Fey behält das Sicherheitswesen. Staatssekretär Neuhäbner-Stürmer wird die Angelegenheiten der Arbeitsbeschaffung, des Arbeitsdienstes, des Fremdenverkehrs sowie technische Angelegenheiten des Strafwesens übernehmen und Staatssekretär Wadhinger die Angelegenheiten des Forstwesens und der Holzgewirtschaftung.

### Die Aufgaben der deutschen Schulen

Die Richtlinien des Reichsinnenministers auf der Konferenz der Kultusminister der Länder

W. Berlin, 9. Mai. Reichsinnenminister Dr. Fritsch legte am Dienstag in der Konferenz der Kultusminister der Länder die Grundlagen der künftigen deutschen Schulpolitik ausführlich dar.  
Es ist unsere Aufgabe, so führte Dr. Fritsch aus, für alle Zukunft einen Rückfall in die Fehler der Vergangenheit unmöglich zu machen. Hierzu muß die Grundlage in der Erziehung unseres Volkes geschaffen werden. Sie hat die Volksgenossen schon vom frühesten Lebensalter an zu erfüllen mit dem, was der Sinn unseres Volkstums und unserer ganzen Nation ist, so daß die einmal gewonnene Erkenntnis in Fleisch und Blut übergeht und auf Generationen hinaus durch nichts mehr zerstört werden kann. Die notwendigen Veränderungen in der Schul- und Erziehungspolitik reichen bis auf den Grund. Die liberalistische Bildungsvorstellung hat den Sinn aller Erziehung und unserer Erziehungseinrichtungen bis auf den Grund verderben. Die Schulen haben bisher nicht den volksernsten deutschen Menschen gefördert, sondern der Bildung der freien Einzelperson gedient. Die individualistische Bildungsvorstellung hat wesentlich zu der Zerkünderung des nationalen Lebens von Volk und Staat beigetragen und vor allem in ihrer hemmungslosen Annäherung in der Nachkriegszeit ihre völlige Unfähigkeit erwiesen, die Norm der deutschen Bildung zu sein.

### Die neue Erziehungsaufgabe

Die nationale Revolution gibt der deutschen Schule und ihrer Erziehungsaufgabe ein neues Gebot. Die deutsche Schule hat den politischen Menschen zu bilden, der in allem Denken und Handeln dienend und opfernd in seinem Volke wurzelt und der Geschichte und dem Schicksal seines Staates un innerlich verbunden ist. Diese Umstellung der Schule wird Jahre angestrengter Arbeit erfordern. Die Größe dieser Aufgabe erfordert, daß die Erneuerung im Rahmen des gemeinsamen Planes einer deutschen Nationalerziehung erfolgt.  
Ein Mißverständnis möchte ich von vornherein nicht aufkommen lassen: Wenn ich mit Entschiedenheit mich für die einseitliche organische Gestaltung des deutschen Bildungswesens und gegen unnütze und störende Unterschiede in ihm ausspreche, so denke ich dabei keineswegs an Uniformität des Bildungswesens oder an zentralistische Anordnungen des Reiches. Davor bewahrt schon der Begriff vom lebendigen Volk, das sein Wesen und seine Kraft gerade im Reichtum der deutschen Stämme und Landschaften hat.  
Ich sehe es als meine besondere Aufgabe an, mit den Kultusministern der Länder ein gutes und handiges Einvernehmen in allen Schulfragen zu unterhalten, und ich bitte darum, daß sie sich bei ihren Maßnahmen einander angleichen und nicht ohne zwingenden Grund voneinander abwenden.

### Dienst am Volksganzen

Die neue Schule geht grundsätzlich von dem Gemeinschaftsdenken aus, der ein uraltes Erbe unserer germanischen Vorfahren ist und demgemäß unserer angeschaueten Lebensart am vollkommensten entspricht. Dieser Gedanke fordert freie Bindung des einzelnen durch das Gemeinwohl. Die Schule hat also im Dienste des Volksganzen zu stehen. Hieraus ergeben sich Volk und Vaterland als wichtigste Unterichtsgebiete, jenes in der reichen Fülle seiner Leistungen, von denen keine Geschichte, Sprache und Dichtung, heimliche Kunst und heimischer Gewerbetrieb zeugen, dieses in der Vielgestaltigkeit seines natürlichen Aufbaues im Boden, Tier- und Pflanzenwelt einerseits und in der Gestaltung dieses Erdraumes durch die schaffende Hand unserer Vorfahren von Urzeiten her. Nur so gewinnt die Jugend jene tiefe Verwurzelung im heimischen Boden, die sie im Herzlande Europas im Kampfe mit den von allen Seiten auf sie einströmenden fremden Einflüssen braucht, um festzustehen. Wir müssen und werden unserer Jugend ein so hartes volkstümliches Selbstbewußtsein mit ins Leben geben, daß die Gefahr einer Entdeutschung ein für allemal gebannt ist.

### Fremdsprache und Muttersprache

Wir haben Hand in Hand mit den Kameradenvätern germanischen Völkern Nordamerikas und ihrer Tochterstaaten jenseits der Meere weltumspannende Aufgaben zu lösen, die der Tatkraft der nordischen Rasse ein weites Feld kulturverbundener Betätigung geben. Darüber hinaus wollen wir die Werte nicht verleugnen, die wir im Laufe von Jahrtausenden von anderen arischen Völkern in händlichem Kulturkreislauf übernommen haben. Der fremdsprachliche Unterricht wird auch weiterhin dem Verständnis dieser Zusammenhänge die Wege ebnen. Auch auf dem Gebiet der Pflege unserer Muttersprache hat die Schule wichtige Aufgaben zu lösen. Der deutschen Schrift gebührt der unbedingte Vorrang vor der lateinischen.

### Der Geschichtsunterricht

Der Aufbau des Geschichtsunterrichts und die Schaffung neuer Geschichtsbücher bedarf ganz besonderer Aufmerksamkeit. Wir müssen unsere völkische Entwicklung aus dem Boden und den Massenverhältnissen unserer eigenen Heimat heraus erleben. Besonders die Vorgehensforschung mit ihrer großen nationalen Bedeutung muß immer mehr zur Geltung kommen.  
Ein Hauptstück der Geschichtsbetrachtung hat vor allem das unabweisbare Erlebnis des Weltkrieges und die Entwurfdigung unseres Volkes durch das Versailles Diktat ferner der Zusammenbruch der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung und der Durchbruch des nationalsozialistischen Freiheitsgedankens zu bilden. Auch das Schicksal der vom Vaterlande losgelösten deutschen Brüder muß in der Schule mehr als bisher beachtet werden.

Die Raufenkunde  
Wichtig ist auch der Ausbau des lebenskundlichen biolo-





gischen Unterrichts und hier insbesondere der Klassenkunde. Der Blick für selbständige Beobachtung der Klassenunterschiede muß geschärft werden. Notwendig ist vor allem der Nachweis der schädlichen Folgen der Klassenverschlechterung und die Betonung der zwingenden Notwendigkeit, die Ueberfremdung deutschen Blutes mit fremdwilligem, vor allem jüdischem Blut zu verhindern. Die Wiederherstellung der geschichtlichen Gerechtigkeit verlangt, daß der Bedeutung der nordischen Rasse in der Entwicklung Europas und der ganzen Welt genügend Raum gewährt wird. Die rassenkundliche Aufklärung ist durch eine ergebnisreiche Vorarbeit zu ergänzen.

#### Die körperliche Erziehung

Die körperliche Erziehung ist eine unentbehrliche Voraussetzung unserer völkischen Lebensdauer. Neben der Ausbildung rein körperlicher Gewandtheit und Leistungsfähigkeit ist besonderer Wert auf die Heranbildung von Willens- und Entscheidungskraft zu legen. Eine besondere Seite dieser Aufgabe ist die Erziehung zur Wehrhaftigkeit. Das deutsche Volk muß wieder lernen, im Wehrdienst die höchste vaterländische Pflicht und Ehre zu sehen. Hier muß die Schule die notwendige Vorarbeit leisten. Der Bedeutung der körperlichen Erziehung durch Förderung der Leibesübungen habe ich durch Einsetzung eines Reichsportkommissars Rechnung getragen. Seine Aufgabe wird die Zusammenfassung der verschiedenen Sportverbände im Dienste des Volksganzen sein.

#### System der Auslese

Die Schulen haben ferner die Aufgabe, die Ehre der Arbeit und die Achtung vor der Berufsleistung wieder herzustellen. Die Zahl der Abiturienten und Hochschulisten darf das vernünftige Verhältnis zum Bedarf der Berufe an höher ausgebildeten Kräften nicht verlieren. Das mechanische Berechtigungsverfahren, unter dem das Volk und die Berufe sehr leiden und das auch unsere Wirtschaft unerträglich belastet, muß beseitigt und durch ein organisches, auf der wirklichen Leistung beruhendes Ausleseverfahren ersetzt werden.

#### Gegen staatsgefährliche Propaganda

Die schulpolitischen Bestimmungen der Reichsverfassung ermöglichen keine geeignete Ordnung des deutschen Schulwesens. Ich halte es jedoch nicht für erforderlich, die unbrauchbaren Verfassungsbestimmungen über die Schule ausdrücklich außer Kraft zu setzen. Wo sich ergeben sollte, daß die notwendigen Reformen hindern, wird im Einzelfalle das Nötige zu veranlassen sein. Die nationale Regierung will nicht die Politisierung der Schule in einem parteipolitischen Sinne, aber der politische Charakter der Schule muß so sein, daß sie durch ihre Erziehung die gleichgültige Einordnung in das Volksganze verhindert. Dies bedeutet den Ausschluß aller Strömungen, die die nationalpolitische Erziehungsaufgabe der Schule gefährden können. Die staatsgefährlichen Vereine sind heute bereits am offenen Auftreten und an einer offenen Arbeit unter den Schülern gebunden. Mit einem Verbot allein wird aber nicht genug geschehen sein, vielmehr muß auch der verdeckten politischen Propaganda staatsgefährlicher Elemente begegnet werden. Ueber die Schaffung entsprechender Strafbestimmungen werden demnächst Erörterungen gepflogen. Auf der bevorstehenden Tagung des Unterrichtsaußenkommissars werden mit den Vertretern der Landesregierungen auch gewisse Fragen der Schulacht zu besprechen sein, die das Tragen von Abzeichen durch die Schüler und die parteipolitische Betätigung von Lehrern betreffen.

Ein voller Erfolg aller unserer Maßnahmen kann erst dann erwartet werden, wenn die Lehrerbildung und die Lehrpläne in dieser Richtung erneuert worden sind. Ich halte es für geboten, daß die vorbereitende Beratung dieser grundsätzlichen Fragen dem Ausschuss für das Unterrichtswesen übertragen wird. Die über große Mannigfaltigkeit unserer Schultypen muß auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. Wichtig ist vor allem auch, daß keine schulpolitische Maßnahme zu einer unerwünschten Verlängerung der Berufsausbildung führt, da die eigenliche Gesamtlage unseres Volkes jede Hinauszögerung des Heiratsalters verbietet.

Der Reichstag hat am 1. April 1933 die Zeit heranzuführende Gesetzgebung in einem Geiste groß werden, der ein handliches Weiterbauen am Reformwerk erleichtert und neue Hoffnungen mit sich bringen wird. Wir müssen behutsam und forderlich die Entwicklung andauern lassen. Der natürliche Schwung ist bereits vorhanden und wird stets vorhanden sein. Er braucht nicht erst von der Schule den Kindern eingeimpft zu werden, aber Verantwortungsbewußtsein gebietet Regelmäßigkeit und Führung. Dies ist die Aufgabe des Erziehers in einem nationalsozialistischen deutschen Vaterland.

## Aus Stadt und Land

**Neuruberg.** Stadtratsitzung am 9. Mai. Entschuldigt wegen Krankheit Dr. Böpple und Robert Scheerer. Die R.-S.-Fraktion des Gemeinderats beantragt folgende Erträge: Wegen ihrer Verdienste um die Errichtung des Deutschen Volkshauses werden zu Ehrenbürgern ernannt: Herr Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg, Herr Reichsminister Adolf Hitler, Herr Reichsstatthalter Wilhelm Murr; ferner folgende Umbenennungen vorzunehmen: Die Kriegerdenkmalsanlage (früher Seiler-Anlei) in Hindenburganlage, die Marktstraße in Adolf-Hitler-Straße und die Alte Forstheimerstraße in Wilhelm-Murr-Straße. Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zur Vorbereitung der Verhandlungen des Gemeinderats werden **Verhandlungsausschüsse** gebildet und zwar ein technischer Ausschuss und ein Rechnungsausschuss. Der technische Ausschuss besteht aus den Stadträten Traub, Gierbach, Mahler, Gollmer; der Rechnungsausschuss aus den Stadträten Gierbach, Pfister, Jünter, Dr. Böpple. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Die städt. Beamten sind mit beratender Stimme soweit als nötig zuzuziehen.

Die **Steuervergütung** wird wie folgt zusammengefasst: Vorsitzender der Bürgermeister, Mitglieder Zimmermeister Karl Witsch und Robert Herberichs. Für die **Steuerausschüsse** beim Finanzamt werden vorgeschlagen Ratsherr Herr Schönböcker und als Stellvertreter Stadtplatzer Eßich.

Auf Grund des Gesetzes des Staatsministeriums über die **Umbildung der Ortsräte** vom 4. Mai 1933 werden auf die Dauer der neuen Wahlperiode gewählt: a) in den Ortsräten folgende vier Vertreter der Schulgemeinde: Stadtrat Walter, Stadtrat Herrmann, Stadtrat Scheerer und Stadtrat Gierbach; b) in den Gewerbeterratsräten folgende fünf über 25 Jahre alte Ortsbewohner: Hans Bohnader, Werkmeister, Emanuel Aeb, Schneidermeister, Fritz Mann, Malermeister, Christian Mayer, Schneidermeister und Ferdinand Stengle, Metzgermeister und Wirt; als Vorsitzender Bürgermeister Knobel und als dessen Stellvertreter Gewerbestatthalter Reile. c) In den Frauen-Ortsräten folgende fünf aus den beteiligten Ortsbewohnern: Frau Sofie Mahler, Frau Oberpostsekretär Keller, Frau Emma Rinsbeiner, Frau Lina Schmid und Rektor Hänsler. Als Vorsitzender Bürgermeister Knobel, als dessen Stellvertreter Rektor Hänsler.

Für die städtischen **Vanderalien** wird ab 1. April 1933 der Zinsfuß von 6 auf 5 v. H. jährlich gesenkt.

In einer anhängigen **Rechtsfrage** soll noch ein Sachverhalt geklärt werden.

Der **Sanierungsplan** der Stadt für 1933, welcher sich schon in Händen des Gemeinderats befand, wurde heute durch beraten und verschiedene Abträge vorgenommen.

Der Vorsitzende gab als Einleitung zu den nun folgenden Haushaltsplanberatungen eine **Uebersicht** über den städtischen Vermögens- und Schuldenstand.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Verwaltungsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

(Wetterbericht) Bei westlichem Hochdruck ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Neuruberg, 11. Mai.** In der Weinstube Karl Silberstein fand gestern Abend eine von der RDNB einberufene Versammlung der hiesigen Geschäftswelt statt, welche sich mit der Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand zu befassen hatte. Stadtrat Traub begrüßte die zahlreich erschienenen Geschäftsleute, worauf Kammermeister Geiling-Bildbad in seiner Eigenschaft als Kreis-Kampfbundführer die Richtlinien und Ziele des Kampfbundes vortrug und erläuterte. Bei der Bedeutung, welche dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand im brennendsten Augenblicke zukommt, war sich die Versammlung weitgehend einig, daß die Gründung unverzüglich in Angriff genommen werden müsse. Die berufsgerechten Anmeldeformulare wurden reiflich ausgefüllt, sodasamtlich in der Oberamtstadt eine Ortsgruppe mit harter Stoßkraft errichtet. Als Ortsgruppenleiter wurde Schneidermeister Karl Finkbeiner bestimmt. Kassier ist V. Keller. Auf Anfrage wurde von Kreis-Kampfbundführer Geiling mitgeteilt, daß die Gewerbevereine nach endgültiger Organisation des gewerblichen Mittelstandes in etwa vier bis sechs Wochen ihre Existenzberechtigung verloren hätten, daß jedoch die ihre Handwerkerkassentafeln bezahlten Beiträge nicht verloren wären, daß vielmehr diese einige vom Reich bisher anerkannte Organisation auch in Zukunft bestehen bleiben und sogar noch einen weiteren Ausbau erfahren werde. Stadtrat Gollmer begrüßte die zustande gekommene einseitige Zusammenfassung des gewerblichen Mittelstandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Neugründung dem Mittelstand zum Segen gereichen möge. Stadtrat Traub schloß hierauf mit der Mahnung zu Inanspruchnahme und einem Segen des auf Reichspräsident v. Hindenburg sowie Reichsstatthalter Adolf Hitler die harmonisch verlaufene Versammlung.

**Birkenfeld, 10. Mai.** (Aus dem Gemeinderat.) Der Vorsitzende eröffnete die erste neue Gemeinderatsitzung unter dem Zeichen des Hakenkreuzes. Er dankte den früheren Gemeinderäten für alles, was sie im Interesse und für das Wohl der Gemeinde getan haben. Manche habe der alte Gemeinderat gemacht, durch das er sich ein dauerndes Andenken in der Nachwelt gesichert habe. Darauf begrüßte er die neuen Gemeinderäte. Die neuen Aufgaben, die auf sie warten, seien schwer und verantwortungsvoll. Mit den finanziellen Ver-

## Weltkrieg um Asien!

Die kriegerischen Verwicklungen im Fernen Osten, die Angriffe Japans, die Gegenstöße Chinas und Russlands, dies alles bleibt in ein sonderbares Dunkel gehüllt, wenn man nicht auf einen Hintergrund dieser Ereignisse hinweist, auf den Weltkrieg in der Welt.

Russland belieherte bereits seit längerer Zeit die Chinesen mit ihrem Öl. Das führte zu Reibereien zwischen den englisch-amerikanischen Großkonzernen und den Sowjets. Der englische Staat, der seine Konzerne schützen wollte, ging schließlich dazu über, mit wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Russland einzuschreiten. Man hörte sogar das Wort „Arise!“ Die wirtschaftlichen Verwicklungen sollten nach Meldungen englischer Sensationsblätter mit kriegerischen Waffen ausgedehnt werden. Bisher aber bleibt es bei der Sensations-mache.

Die Russen haben ihre eigene Art, ihr Öl auf dem Weltmarkt unterzubringen. Sie unterließen solange die Konturen, bis sie einen erheblichen Teil des Marktes erobert haben, dann schloßen sie Frieden und einigen sich über den Preis und die Verkaufsmenge, die ihnen nunmehr anfällt. Neben dieser planmäßigen Markteroberung verschmähen sie aber auch nicht Gelegenheitsgeschäfte. So gelang es den Russen, einen Gelegenheitsvertrag zu schließen, wonach sie jährlich bis 1937 rund 500 000 Tonnen Rohöl nach Frankreich liefern dürfen. Es ist selbstverständlich, daß Amerika mit England gemeinsam gegen Frankreich vorgeht, das die Oelinteressen Russlands unterträgt. Nicht zuletzt veranlaßt der Oel-

krieg die Amerikaner, mit der englischen Währung zusammenzugehen. Kriegskriegsfinanzierung und Weltkrieg sind ebenfalls eng miteinander verbunden.

Ein reines Gelegenheitsgeschäft schloß Sowjetrußland mit Kanada ab. Russland fand mit seinem Oel außerdem noch Absatz in Uruguay und Brasilien. Nirgends entbrannte jedoch ein so erbitterter Weltkrieg wie in Britisch-Indien. Der Wettbewerb, der noch nicht abgeschlossen ist, wird in sehr scharfen Formen geführt.

Auf Grund alterer Verträge ist Russland heute Oellieferant Japans. Es gibt an japanische Gesellschaften Venzhal und Benzui ab. Das läßt aber keinen Schluss zu, daß Russland auch bei der Petroleumbeliegerung von Mandchukuo berücksichtigt wird. Bekanntlich hat dieser Staat ein Petroleummonopol geschaffen. Es ist begreiflich, wenn Russland möglichst viel Oel auf den chinesischen Markt wirft, um sich vor möglichen Verlusten in Mandchukuo zu decken.

Das schließlich noch russische Oel den Oelkonflikt zwischen Persien und England sehr förderte, sei hier nur gestreift.

Die unübersichtlichen Verwicklungen und politischen Störungen zwischen Russland, Japan, England, Amerika und Frankreich werden erst dann verständlicher, wenn man dem stillen, aber erbitterten Weltkrieg die Beachtung schenkt, die ihm zukommt. Heute wird um den asiatischen Oelmarkt gekämpft. Wer wird Sieger?

Auf der Weltwirtschaftskonferenz, von der sich heute die Presse aller Länder wenig erwartet, wird auch der Oelkampf seine Rolle spielen. Können sich die Großmächte hier einigen, dann werden alle Nebenfragen auch erledigt werden.

## Das Kreuz des Kilian Anruh

Von Rudolf Ulich

Kurzstudie verboten. Copyright by Alfred Beckhold, Bensheimweg, (3 Fortsetzung.)

Der Eisenbauer nickte. Also sie war viel weniger als die Tochter eines Soldaten. Sie war keine Geliebte. Ist Teufel! — Dann eines niederländischen Obristen. Nun hatte er den Lohn für seine Weisheit. Ein solches Weib hatte eine Nacht in seinem Hause verbracht. — Hätte er sie doch nur im Walde Hegen lassen! Nun war sie da — in seinem Hause — die Geliebte eines Obristen. Er schob die Hände in die Hosentaschen und spuckte weit aus. Er hatte so einen üblen Geschmack im Munde, daß er immer hätte spucken können. Und in seiner Herzogend spürte er einen so entsetzlich schmerzhaften Stich, daß er die Schultern zusammenzog.

Nachdem der Schuster das Maß für die Stiefel genommen und er sich am Hofbrunnen gewaschen hatte, ging er in die Stube. Er war sehr erstaunt, sie sitzend vor dem Kreuzstisch zu finden, das an der Wand hing. Als er eintrat, erhob sie sich rasch und sah ihm erwartungsvoll entgegen. Sie spielt eine Komödie, ging es ihm durch den Sinn, sie hat mich kommen hören und simuliert nun die Fremde. — Was ihm an ihr zuerst auffielen, waren die Haare. Sie waren sehr sorgfältig gekämmt und in der Mitte des Kopfes gescheitelt. Zwei lose Flechten legten sich in den Nacken und wurden dort von einem Band zusammengehalten. Woher nahm sie den Kamm? fragte er sich. Er dachte an keinen Knecht. Sicherlich hatte sie ihn von ihm erhalten. — Auch sehr sauber gewaschen war sie. Kein Schmutz befand sich mehr auf der samtweißen Haut ihrer Hände und ihres Gesichtes.

„Wer denkt an eine Geliebte, wenn man sie sieht?“ dachte er.

Die Katzen und unschuldigen Kinderangen hatten wieder auf ihm, der halbgeöffnete zarte Mund ästerte ein wenig, und da die Hände noch gefaltet waren, schien es so, als ob sie noch bete.

„Hast du das gehört, was der Schuster erzählt hat?“

„Der — Schuster?“

„Ich meine den Mann, der eben hier im Zimmer gewesen ist.“

„Nein.“

Kilian war einen Augenblick ungeschlüssig. Sollte er ihr sagen, was er erfahren hatte? Aber gleich sagte er sich, daß es doch ganz unnötig sei. Was ging sie ihn an? — Gleich

mußte sie aus dem Hause, dann war er sie los. Möchte sie leben, wie sie weiterkam. Er trug keine Verantwortung. Dann eine Dirne... Könnte man es ihm verargen, daß er in seinem ehelichen Hause nicht eine solche beherbergen wollte? Da hörte alles Rülseid auf, und so weit ging nicht Christenpflicht und Nächstenliebe.

Er öffnete die Tür und rief dem Knecht, der mit dem Schuster in der Küche war, zu, ihm das Frühstück hereinzubringen. Dann setzte er sich und schob seine Beine unter den Tisch.

Sie kam einen Schritt näher auf ihn zu und fragte demütig:

„Darf — darf ich Euch bedienen?“

Rudartig legte er sich auf den Stuhl zurück.

„Du?“

„Ich — ich möchte was tun für Eure Güte“, hauchte sie, „ich — ich...“

„Für meine Güte? — Haha!“ Er lachte kurz und trocken auf.

„Man sagte mir, Ihr hättet mich nach Hause gebracht — also muß ich Euch dan...“

„Nein! Nur keinen Dank! Nichts will ich von dir, Mädchen! Auch keine Bedienung!“

Und wieder spürte er den schledten Geschmack im Munde und den schmerzhaften Stich in der Brust. Sie senkte den Kopf und ging langsam von ihm fort. — Sie tann sich benehmen wie eine Heilige, dachte er. So ein schandluderisches Weib! Die Liebste eines Offiziers! — Der Esel hing ihm darauf in die Kehle, Grimm bemächtigte sich seiner Seele, die Wut trieb ihm das Blut in den Kopf. So jung und so verdorben — so wunderbar schön nach außen und so häßlich und bestekt im Innern. Sollte man das glauben? — Sie mußte schon ganz verkommen sein, um so schaulpielern zu können. Dabei stellte sie sich noch vor das Kreuzstisch — diese gottlose Sünderin — die Geliebte eines Niederländers. Kilian ballte die Fäuste. Den Obrist hätte er totgeschlagen und das Mädchen peitschen können.

Sobald Josef das Frühstück hereingebracht hatte, begann er zu essen. Doch die Bissen gingen schlecht hinunter, sie blieben ihm fast in der Kehle stecken. Er konnte nicht essen in der Nähe einer solchen Kehe. Er war kein besonders frommer Christ, aber immerhin — die Kehe einer solchen Sünderin erweckte in ihm Ekel und Abscheu.

„Gehe mir aus dem Zimmer, Mädchen!“ kam es rau und grollend über seine Lippen.

Sie ging sofort hinaus — stumm und ergeben...

Aber auch jetzt mundeten ihm Käse und Brot nicht besonders.

Als er sich nach dem Frühstück im Flur den Hut aufsetzte und der Knecht ihm mehrere Butterbrote in die Tasche schob, fragte er:

„Wo ist das Weibsbild?“

„Es sitzt in der Küche.“

„Was tut es dort?“

„Sie weint — die Arme... Es tut einem ordentlich das Herz weh, wenn man es sieht...“

„Was? — Auch jetzt noch hast du Mitleid mit ihr? — Nachdem du weißt, was sie ist? — Da soll doch gleich...“

„Ja, was soll denn aus ihr werden, Kilian? — Mein Gott, so ein schönes Weib — und so im Elend! Ein Jammer — ein Jammer...“

„Was geht es mich an? — Nicht in meinem Hause soll sie bleiben! Hier ist kein Platz für eine solche!“

„Du bist der Herr — ich nur ein Knecht und habe nichts zu sagen. Doch ein Christ bist du auch, und ein solcher sollte anders handeln...“

„Als Christ packe ich sie im Walde auf und brachte sie hierher — jetzt bin ich Herr des Hofes und darf kein solches Weib auf meinem Grund und Boden dulden!“

„Nimm nicht Christus die Sünderin in Schutz, als sie die Juden steinigen wollten? — Man soll nicht gleich den Stab brechen über einen Menschen, dessen Schicksal man nicht kennt. Dieses Mädchen ist nicht schlecht, dafür lege ich meine Hand ins Feuer...“

„Schluß!“ Kilian machte eine energische Bewegung mit der Hand. „Ich weiß, daß sie nicht hier bleiben darf. Nun ist's genug.“

Er ließ den Knecht stehen und ging entschlossen in die Küche. Hier sah sie wirklich auf einem Schemel, hatte den Kopf in die Hände gestützt und schluchzte leise. Nicht weit von ihr ab schnitt sich der Schuster sein Leder zurecht. Als er den Bauer bemerkte, sah er von seiner Arbeit auf.

„Hab' ich eine Gesellschaft, Kilian, was?“ Er lachte höflich und wiegte den kleinen Kopf hin und her.

„Wirft sie nicht lange haben“, versetzte Kilian gereizt.

Eigentlich war er mit der Absicht hereingekommen, das Mädchen am Arm zu nehmen und vor das Haus zu führen. Dort wollte er ihm sagen, daß es jetzt wieder gehen müsse, und ihm auch noch den Weg zeigen, der es aus dem Dorf hinaus auf die Hauptstraße des Landes führte. Doch als er es so wie ein Stück Elend und Jammer vor sich sah, brach er es nicht über sich, seinen Einbruch anzuführen. Doch Ulich, fluchte er innerlich, so ein verführtes Weib, es macht nicht nur meinen Knecht, sondern auch mich weis. Ohne etwas zu ihr gesagt zu haben, verließ er die Küche.

(Fortsetzung folgt.)



gestalteten der Gemeinde werden die neuen Herren durch die Haushaltsberatungen in den nächsten Sitzungen näher bekannt werden. Der neue Gemeinderat habe aber noch viel größere als nur finanzielle Aufgaben zu lösen, er solle nach dem Wunsche des Führers für die neue Idee des Nationalsozialismus auch in seiner Gemeinde die Seele des Volkes gewinnen und die Herzen aller Deutschen, auch der noch aufstrebenden, erobern. Dies könne nur der Fall sein, wenn die Vertreter der Idee in jeder Hinsicht mit gutem Beispiel, nicht nur mit Worten sondern mit der Tat vorangehen. Strenge Sachlichkeit und Gerechtigkeit müsse oberste Richtschnur sein. In der Liebe zum nächsten Menschen verkörpere sich die echte Volksgemeinschaft. Nationalsozialismus bedinge nationale Einstellung auf sozialer Grundlage. Parteiprogramm und Klassenkampf gebe es nicht mehr, es müsse der Grundtag gelten: „Einer für alle, alle für einen“ zur Wiedererlangung von Ordnung und Sauberkeit und Recht und Gerechtigkeit, von Arbeit, Freiheit und Brot, zum Nutzen und Segen unseres lieben deutschen Vaterlandes, unseres schönen Schwabenlandes, unseres lieben Schwarzwaldes und vor allen Dingen unserer lieben Gemeinde Birkenfeld. In diesem Geiste forderte der Vorsitzende die Gemeinderäte auf, sich von ihren Vätern zu erheben und den Dienst abzugeben, den sie durch Handschlag bekräftigt und mit einem dreifachen „Sieh Heil“ auf den Führer bekräftigt. Der Fraktionsführer der NSDAP gab für seine Fraktion eine Erklärung ab. In dieser Erklärung steht in erster Linie der Dank an den alten Gemeinderat für die in schwerer Zeit geleistete Arbeit. Die frühere bürgerliche Fraktion habe schon seit Jahren im Geiste des nationalsozialistischen Programms gearbeitet, es habe daher für sie zum Übertritt in die neue Bewegung keine inneren Hemmnisse gegeben, sie könnten mit voller Ueberzeugung für das Programm Adolf Hitlers eintreten. Der bisherige bewährte Kurs der Gemeindepolitik könne beibehalten werden nur mit dem Unterschied, daß die nationalsozialistische Fraktion einen konsequenteren Standpunkt gegenüber den marxistischen Parteien einnehmen müsse. Um jeder Agitationspolitik den Boden zu entziehen und um eine reibungslose und einheitliche Rathauspolitik zu gewährleisten, für die sie ja voll und ganz verantwortlich seien, werden die Ausschüsse allein aus den Mitgliedern ihrer Fraktion gebildet werden, ebenso der Ortskirchenrat und die Steuerfahrbehörde. Als Richtlinien zur neuen Gemeindepolitik sei hervorzuheben äußerste Sparsamkeit, Förderung der geistigen und körperlichen Erziehung der jungen Menschen in deutschem Geiste, Arbeitsbeschaffung, um für die Gemeindefürsorge Lebensmöglichkeit zu schaffen mit Ausnahme für diejenigen, die mit ihrem Verdienste oder ihrer Unterhaltung nicht haushalterisch umgehen, nicht zum Haushalt ihrer Familie verwenden oder staatsfeindlich und bewerkelt eingestellt seien. Die Belange des Bauernstandes müßten nach Möglichkeit gefördert werden, da der Bauer die Grundlage des Staates bilde. Von den Beamten erwarte man vorbildlichen Lebenswandel, Gefäßigkeit und Entgegenkommen gegen das Publikum und äußerste Pünktlichkeit. Die Steuern müßten von denen, bei welchen es zum Teil am guten Willen mangle, rücksichtslos beigetrieben werden, damit die Gemeinde auch ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Ueber allem Tun und Handeln müsse der oberste Grundtag stehen: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, damit ein Segen in der zukünftigen Arbeit liege und das Programm des Führers Adolf Hitler müsse der Leitstern sein. Auf diese Erklärung der NSDAP-Fraktion verließ der Vorsitzende eine Erklärung der SPD-Fraktion, daraus geht hervor, daß die SPD-Fraktion sich entschlossen habe, wiederum Vertreter aus Rathaus zu entsenden, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß sie auch weiterhin gewillt sei, an den Geschicken unserer Gemeinde regen Anteil zu nehmen, zum Wohl unserer gesamten Mitbürger. Sie ist der Auffassung, daß ein gezieltes Zusammenarbeiten möglich sein wird, wenn auf beiden Seiten der ehrliche Wille dazu vorhanden ist. Sie seien bereit, ihr Ehrenamt nach sachlichen Gesichtspunkten zu führen, frei von jeder Parteipolitik und persönlicher Gefälligkeit, ohne den Klassenkampf und Klassenhaß zu fördern, sondern im Gegenteil mitzuhelfen, die bestehenden Gegensätze zu überbrücken zur Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft. Sie erinnere an die Worte des Reichstanzlers, daß er gewillt sei, jedem Deutschen die Hand zu reichen, der im nationalen Sinne an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitwirken wolle und an die Worte des Ministerpräsidenten Göring, daß nur derjenige national sein könne, der auch sozial ist. Mit diesen Worten seien sie vollständig einig und sie wollen danach wie bisher auch in Zukunft handeln, wenn ihnen dazu Gelegenheit geboten werde. Wenn man sie aber aus den Ausschüssen, wie sie erfahren haben, ausschleife, so sei ihnen eine Mitarbeit nicht möglich und es sei außerdem ein großes Unrecht, da bisher gerade in den Ausschüssen doch immer ein freundschaftliches und harmonisches Zusammenarbeiten möglich gewesen sei. Dies widerspreche auch dem Sinne des Herrn Reichstanzlers, der doch nur die Vernichtung der marxistischen Führer wolle und die breite Masse des Volkes für seine Idee zu gewinnen lübe. Sie hätten sich von jeher als Deutsche gefühlt und müßten es als eine Ehrenpflicht ansehen, wenn man sie auf diese Art und Weise ausschleife. Auch ihr Grundtag sei: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Der Gemeinderat möge daher nochmals an der grundsätzlichen Frone der Bildung der Ausschüsse Stellung nehmen und eine Aenderung gegenüber dem Fraktionsbescheid treffen, andernfalls es ihnen nicht möglich wäre, auf dem Rathaus zu erscheinen, da sie sich nicht nur als Delegationen mitnehmen lassen wollten. Die NSDAP antwortete auf diese Erklärung: Die Volkshat höre sie wohl, doch es lehre ihr der Glaube, da einige dieser Führer in letzter Zeit erklärt hätten, sie werden jetzt gerade erst recht ihrem Programm treu bleiben und da der 1. Mai, der Tag der Arbeit, gezeigt habe, daß gerade diese neuen Herren SPD-Gemeinderäte ihre Däuler nicht im geringsten gekümmert hätten und außerdem müßte festgestellt werden, daß zu der Zeit, wo eine Volksmehrheit auf dem Rathaus war, sowohl im Ortskirchenrat und in der Antisovietenkommision und auch bei den Schöffen nie ein bürgerlicher Gemeinderat gewesen sei. Dies beweise das Gegenteil von dem, was sie hier geschrieben hätten. Nachdem nochmals der Ortsvorsitzer das Wort ergriffen hatte, wurde zur Wahl der Ausschüsse geschritten. SPD-Vertreter wurden in die Ausschüsse nicht gewählt. Die Ausschüsse setzen sich wie folgt zusammen: Fraktionsführer: Ehr. Bollner, Jul. Höll, A. Schöfer; Ausschuss für Innere Verwaltung: A. Bester, A. Weiß, Ehr. Bollner; Bauausschuss: A. Schöfer, Ehr. Bollner, A. Weiß; Ausschuss für Festbesitzhaltung: Jul. Höll, Fr. Walter, Ehr. Bollner; Steuerfahrbehörde: A. Bester, Ehr. Bollner, Jul. Höll und A. Weiß. Für den Ortskirchenrat: Vorkämmerer Schable, Gärtner Rau, Architekt Hilgenbrand, Ehr. Bollner, Schreinermeister. Als Stellvertreter Ortsvorsitzer wurde wiedergewählt: Ortsbaumeister Nirt, als zweiter Stellvertreter Gemeinderat Bester. Weiter wurde beschlossen, die Gemeinderatsarbeiten für regelmäßige Gemeinderatsitzungen vollständig abzuschaffen, die bürgerlichen Gemeinderäte hätten schon bisher darauf verzichtet. Die Diäten betragen bisher pro Sitzung 1 M. Im Sitzungssaal des Gemeinderats sollen von den drei Ehrenbürgern unserer Gemeinde, Herrn Reichspräsident Generalleutnant von Hindenburg, Herrn Reichstanzler Adolf Hitler und Herrn Ministerpräsident Hermann Göring, Bilder aufgehängt werden. — Dem bisherigen Hilfsvolkswachtmeister Dax wurde gekündigt, an seine Stelle wurde ausbilsweise bis zur neuen Befehung durch einen Verordnungsamtsdiener, Hugo Delschläger bestellt. Es soll nochmals verfaßt werden, ob die Stelle nicht endgültig durch einen hiesigen Gemeindevolkswohner besetzt werden kann. — Die Umschließgebühren an die Wasserleitung von der „Sonne“ zur Martingergasse Pforsheim werden für ein Gebäude auf 300

Reichsmark festgesetzt. Die bisher schon abgeschlossenen Verträge über die Anschlüsse behalten ihre Gültigkeit. Für Gartenanschlüsse sind 10 RM. als Vorfuß auf die spätere Gebühr von 300 RM. zu bezahlen und von dem Anschließen ein Wasserzähler einzubauen. — Die notwendigen Anschlüsse für die Feuerwehr werden genehmigt. — Dinter dem „Hohenzollern“ wird bei der Bachschiffanfertigung eine Stanzanlage für die Feuerwehr vorgezogen. — Die hiesige Lederfabrik ist käuflich an Fabrikant Banner in Neuenburg übergegangen. An Stelle des bisherigen Gemeinderichtsvollziehers Karl wird Hugo Delschläger bestellt. Herrmann, 9. Mai. Der heutige Gemeinderatsverhandlung ging eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde voraus, bei der der Ortsgeistliche der evangelischen Kirche zu Beginn das Wort ergriff und die freundliche Mitarbeit der Kirche unter der nationalen Regierung zusicherte. Der Vorsitzende der Fraktion der NSDAP, erwiderte mit dem Hinweis, daß ein Volk ohne Religion nicht bestehen könne. Behandelt wurden 14 Fürsorgefälle. Als oberster Grundtag wurde aufgestellt, daß für jede gewährte Unterstützung Arbeit als Gegenleistung, soweit irgend möglich, zu fordern sei. Der Gemeinderat erledigte seine Tagesordnung wie folgt: Der Ausschuss und Rettungsdienst am Freischwimmbad, mit welchem auch die Reinigungsarbeit des Schwimmbadens verbunden ist, wird den Beisitzern E. Pfannschmidt und A. Rothfuß übertragen. Die Eröffnung des Schwimmbades wird auf 25. Mai in Aussicht genommen. Angenommen wird das Angebot der Kurtheaterstücke in Fremdenstadt auf Tonfilmvorführungen im Kurklub hier während der diesjährigen Fremdenaison. Beraten wird der Vorschlag der Kurverwaltung 1933. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Zur Erweiterung der Staatsstraße Herrenalb-Dobel erfolgt die Abtretung eines Geländeabschnitts vom Feldweg Nr. 2 in den äußeren Ochsenädem im Höhepunkt von 20 qm. Für die Stadtgemeinde würde wegen Rückgangs der Schülerzahl keine Verpflichtung mehr bestehen, die Gewerbesteuer aufrecht zu erhalten. Da jedoch der seitdemige Staatsbeitrag auch für die Zukunft gesichert ist, wird an dem Bestand der Schule nichts geändert. Da die Aufhebung der Mittelschule der Ortschulräte für die Volksschulen und für die Gewerbe- und Handelsschulen am 15. ds. Mts. erfolgt, ist eine Neuwahl vorzunehmen. Gewählt wurden in den Ortschulräte die Herren Raab, Schäge und Schilling und in den Gewerbe- und Handelsschulräte die Herren Oberlehrer Dr. Keuler, Hauptlehrer Heiland, Herrm. Kull, Schreinermeister, August Müller, Maurer, Wilh. Jibold, Schlossermeister, A. Gräble, Plachnermeister und Karl Pfeiffer, Plachner. Als Vorsitzender wurde Oberlehrer Dr. Keuler bestellt. Die von der Stadtstiege mit den Unternehmern der Jahresbauarbeiten getroffene Vereinbarung über die Stundenlohn wird aufgehoben mit der Abweisung, daß als Stundenlohn für einen über 20 Jahre alten Gesellen nicht 1 RM., sondern 90 Pfg. und für einen Helfer nicht 75 Pfg., sondern 70 Pfg. vergütet wird. Gesuche um Verzugszinsen und Steuernachlässe wurden abschlägig beschieden. Die Fortsetzung der Prüfung des Steuerinzugs wird in den nächsten Sitzungen erfolgen. Die Abschlagszahlungen für 1932 und gegebenenfalls die Nachzahlungen für 1933 sind bis 8. Juli 1933 zu leisten. Aktuar Kießling ist zum Bürgermeisterratsmitglied im Rathaus bestellt worden und sucht um Verurlaubung aus seinem hiesigen Dienstverhältnis nach. Diefem Gesuch wird entsprochen. Eine Grundstückschätzung bildete den Schluß der Sitzung. **Waldbad, 10. Mai.** In der im „Enztaler“ Nr. 105 erschienenen Notiz über die Unterbringung bei der Vergabahn wird vom Bürgermeisterrat Waldbad erklärt: Unregelmäßigkeiten sind den Vergabehelferinnen Kallisch und Hermann Treiber nachgewiesen und von diesen zugestanden. Die Rechnungs- und Kasseneinführung des Vergabehelfers Gutjahr ist buchmäßig richtig befunden worden und ergab bis jetzt keinerlei Anlaß zur Beanstandung. **Waldbad, 10. Mai. (Gemeinderats-Sitzung.)** Unter Aufsicht der Öffentlichkeit werden zunächst Fürsorgefälle erledigt. Den Vorsitz führte Bürgermeisterstellvertreter Kern. Auch diesmal hatten sich wiederum zahlreiche Zuhörer eingefunden. Am 23. ds. Mts. sind es 25 Jahre, daß die Vergabahn ihren Betrieb aufgenommen hat. Der Vorsitzende betont, daß sie früher eine gute Rolle als Meldestad der Stadt gespielt hat, nunmehr aber weit davon abgenommen ist. Aus diesem Anlaß wird von einer größeren Feiertagsfeierlichkeit Abstand genommen. Namens der NS-Fraktion schlägt Stadtrat Dr. Sommer vor, aus Anlaß dieses Jubiläums jedem Bürger, der über ein Jahr hier ansässig ist und dessen Familienangehörigen einen Freiheitschein für eine Vergabahnfahrt zu bewilligen, der auf dem Rathaus abzuholen ist. Derselbe hat nur in den Monaten Mai und Juni Gültigkeit. Die Vergabahnwagen werden an diesen Tagen geschickt sein. Ferner soll den um den Bau der Vergabahn sich verdient gemachten verstorbenen Herren Dr. Josenband und Fabrikdirektor Schöner ein besonderes Gedenken zuteil werden. Stadtrat Frau beantragt, daß hiesel auch der selbsterne Bäckereimeister Buechner mitzubedenken wird. — Als Hilfsvolkslisten werden für die heutige Saison angelehrt Herr. Sitz und Frau Schmid, ferner die zur Zeit noch in der Ausbildung stehenden Reinhard Edele und Robert Ackermann. Bei weiterer Bedarf an Hilfspersonal zur Verkehrsregelung an Sonntagen wird derselbe der SS. entnommen. — Durch die Verringerung der Schüler an der Gewerbeschule trat auch eine Verringerung der Unterrichtsstunden ein. Es ist somit für Stadtrat Frau keine Gelegenheit mehr gegeben, sich an der Schule zu betätigen. Aus diesem Anlaß hat er den Vorkandidaten an der Gewerbeschule wieder niedergesetzt. In seinem Nachfolger wird Gewerbeschule Schneider bestimmt. — Auf Antrag der NS-Fraktion wird ein beidseitiger Bücherverkauf damit beauftragt, die gesamten Abrechnungen der Stadt und der Verordnungsverwaltung nachzuprüfen. (Vol. Anz.) **Waldbad, 10. Mai. (Auszeichnung.)** Ein Waldhüter, Prof. Dr. Wilhelm Buechner (Bruder des Bürgermeisters Buechner hier) wurde von der neuen Regierung zum ehrenvollen Oberarzt des kgl. Krankenhauses in Moabit-Berlin, eines der größten Krankenhäuser in Berlin, ernannt. **Bergeht die Mütter nicht!** Wieder ist Mai geworden im Lande und wieder naht der Tag, da sich viele Menschen, Männer und Frauen und Jugend, aufmachen, um dem Menschen ein Wortlein des Dankes zu sagen, der ein unumkehrbar Reichtum in unserem Leben bedeutet: der Mutter. Aber was läßt sich da sagen, wo so viel zu danken ist? Ins Herz muß uns allein die Würdigung des Muttereins geschrieben sein und nicht nur zur einmaligen Feier, sondern zur inneren Haltung des ganzen Lebens soll sie in uns werden. Gute Mütter sind der größte Segen für ein Volk und Besseres können wir unserem Vaterland nicht wünschen, als daß sich die Zahl seiner wahrhaft mütterlich gekündeten Frauen erhalte und noch mehr: sich ins Tausendfache vermehre. Wieder naht der Freitag der stillen Heldinnen im Lande; wahre Dankbarkeit drängt über die Worte hinaus, hinein in die Tat: laßt uns auch so den Müttern danken, indem wir den lieben Müttern in Stadt und Land, die Jahre der Sorge

und Not müde und vor der Zeit verbraucht haben, ein paar Tage des Ausruhens, der inneren und äußeren Kraft, der Erfüllung mit neuer Kraft und Freude schenken! Wer hat es so verdient im Lande, daß ihm, unter tausend Tagen und Nächten der Sorge für andere, der selbstlosen Hingabe, auch ein paar Tage der frohen Erholung gegeben sind, als die Mutter? Und auch diese Tage werden wieder in den Familien selber fruchtbar werden. Denkt also an die Mütterferien am Muttertag! Laßt die bescheidene Bitte der Sammler und Sammlerinnen an ein aufmerksames Ohr dringen. Sie sprechen sie aus im Danke für unsere Mütter, gebt Ihr im gleichen Sinn! Acht Jahre schon besteht die Einrichtung unserer Mütterferien und wer einmal mit ihnen zusammentraf, weiß um den großen Segen, den sie für Mutter und Familie bedeuten. Evangelischer Volksbund und katholischer Frauenbund bitten Euch am Sonntag um eine Gabe für die erholungsbedürftigen Mütter. Hört die Bitte, deutsche Männer und Frauen und du, deutsche Jugend, und hört sie gern! **Württemberg** **Stuttgart.** (Regierungsumbildung in Württemberg.) Von zuständiger Seite erfährt der „NS-Kurier“, daß die in der Öffentlichkeit über die Umbildung der württ. Regierung verbreiteten Kombinationen in personeller Hinsicht jeder Grundlage entbehren. Die notwendig gewordene Neubildung wird von Reichstatthalter Murr in den nächsten Tagen vollzogen werden. **Stuttgart.** (Staatsamt für Leibesübungen.) Die der „NS-Kurier“ hört, wird voraussichtlich in Württemberg ein staatliches Amt für Leibesübungen geschaffen und der neue Sportkommissar Dr. Meit selbst dem Innenministerium unterstellt werden. Die Frage, ob das Staatsamt für Leibesübungen dann aufgelöst wird, ist noch nicht geklärt. Es ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach damit zu rechnen, da der verstaatlichte Sport nur ehrenamtlich geführt werden soll. **Stuttgart.** (Präsident Andre beurlaubt.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Leiter des Wirtschaftsministeriums hat den Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Präsident Andre, vorläufig beurlaubt. **Stuttgart.** (Tarifabschluss in der südwestdeutschen Sägewerksindustrie.) Unter Beteiligung der NSD, und des Stahlwerks ist in der Verhandlung vor dem Schlichter für den Bezirk Südwestdeutschland ein Tarifabschluss für die Sägewerksbetriebe in Württemberg, Baden und Hohenzollern zustande gekommen. Das auf 15. März 1933 gekündigte Lohnabkommen tritt ab 15. Mai 1933 wieder in Kraft. Nach der Anordnung des Leiters des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit vom 3. Mai 1933 sind alle Tarifverträge unbedingte imzuzubehalten. Betriebe, die sich nicht an den Tarifvertrag halten, sind von der verantwortlichen Leitung der NSD, der Zentralstelle Berlin G, Inselstraße 6, zu meiden. **Stuttgart.** (Zum Verkauf der Hofgüter.) Ein Landwirt schreibt in der Schwäb. Tageszeitung: Es mehren sich die Fälle, daß Beamte, um ihr Geld anzulegen, Hofgüter kaufen, während tausende junger Landwirte nach einer Existenz ausbleiben. Da diese Herren meistens bar bezahlen, erhalten sie den Vorkauf. Im Interesse der gesamten Landwirtschaft sollte einem Nichtlandwirt einfach die Ankaufung verweigert werden, um dem praktischen Landwirt zu einer Existenz zu verhelfen. **Stuttgart.** (Nationalsozialistischer Aufmarsch am 28. Mai.) Anlaßlich der angeforderten Amtswaltertagung am 28. Mai findet am 28. Mai eine Fackelzug und eine Kundgebung auf dem Schloßplatz mit Feuerwerk und großem Jubelreich statt. Sonntag vormittag 10 Uhr ist große Amtswaltertagung in der Stadthalle. Während dieser Amtswaltertagung findet ein Appell der gesamten SA. Württembergs auf dem Cannstatter Platz statt. 3 Uhr nachmittags Marsch durch die Stadt mit Schlußkundgebung auf dem Schloßplatz. Anwesend werden sein: der Stabschef der SA. Köhm und der Stabsleiter der politischen Organisation der Reichsleitung Dr. Robert Ley, München. **Stuttgart.** (Mißstände auch bei den Freien Gewerkschaften.) Die Nachprüfungen des Rechnungswesens der Freien Gewerkschaften sind in Württemberg und Hohenzollern in vollem Gange. Ein abschließendes Urteil ist noch nicht möglich. Anstände aller Art konnten jedoch, wie die „Südd. Ztg.“ schreibt, bis jetzt schon aufgeklärt werden. Nicht ordnungsgemäße Kassen und Nachführung, übermäßige Reisekosten, überhöhte Gehälter waren in den meisten Fällen festzustellen. Außerdem konnte bereits ermittelt werden, daß Gelder der Gewerkschaften der sozialdemokratischen Presse zugeflossen und vielfach Unterschlagungen vorgekommen sind. **Stuttgart.** (Erklärung des Ausschusses des Milchbods.) Bürgermeister Dr. Dollinger und Axelbert von Stauffenberg erklären als Ausschussvorsitzende der Milchversorgung Stuttgart G. m. b. H. und der Württ. Milchverwertungs-GH., daß eine materielle Schädigung der Unternehmungen auf Grund der von der Familie Göler übernommenen Haftung nicht zu befürchten ist. Für die Ausschüsse der Gesellschaft wurde kein Weinkeller beschafft. Bei den Ausschussratsitzungen wurde weder Wein getrunken, noch wurden Klagen zu 90 Pfennig gerichtet. Die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes ist in jeder Weise sichergestellt. **Stuttgart.** (Schließung eines Freizeitspielplatzes.) Das Dauerwettspielplatz Geiger in der mittleren Königsstraße ist unter der Einwirkung einer großen Anzahl Stuttgarter Freizeitspieler geschlossen worden. Geiger war nicht Freizeitspieler und leistete bei Schleuderpreisen minderwertige, ja gesundheitsgefährliche Arbeit. Einige Offenbarungsbeide hat er auch schon geleistet. Jetzt ist er aus Stuttgart verschwunden. **Stuttgart.** (Ein General in Konkurs.) Nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts Stuttgart II im Staatsanwalter ist über den Nachlaß des am 8. Februar 1933 verstorbenen Generalmajors a. D. Theodor Spörfer in Stuttgart-Cannstatt am 5. Mai 1933 das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Weiß in Cannstatt. **Ludwigsburg.** (Waffen sind kein Spielzeug.) Am Samstag nachmittag wollte ein schulpflichtiger Bube einem Kameraden eine Terzerolpistole zeigen, die er geladen mit prußischem Hahn in der Tasche trug. Beim Vorzeigen soll er durch eine Ungeklärtheit an den Abzugsbügel gekommen sein. Die Pistole ging los und die Kugel traf den Knaben. Dieser, der den Auftrag hatte, für seinen Vater eine Fehlgang auszuführen, betrat noch einen in der Nachbarschaft befindlichen Laden, wo er plötzlich umfiel. Eine zugezogene Wärztin veranlaßte die Ueberführung des Verletzten ins Bezirkskrankenhaus. Die Kugel soll, wie die „Ludwigsburger Zeitung“ berichtet, das Herz getroffen haben und muß auf operativem Wege entfernt werden. **Heilbronn.** (Wie die Gewerkschaftsgelder verpraßt wurden.) Bei Nachprüfung der Bücher des Einheitsverbandes der Eisenbahner (Geschäftsführer Jakob Grosser) wurde festgestellt, daß im ersten Quartal 1933 ausgegeben worden sind: Vergütung an die Eiserne Front 120 M., Welter für Eiserne Front 24 M., Agitations- und Reisekosten 544,80 M., Mantelorden für den Geschäftsführer 65 M., Sitzungsgelder für den Vorstand 24 M., Jubiläumsfeier 442 M. usw. So ist man mit den Groschen der Eisenbahner umgegangen. **Heilbronn.** (Zwei Tote bei einem Motorradunfall.) — Notlandung. — Untreue Unterfasserer des NSD, Gestern



nachmittag verlor ein 31 Jahre alter Kraftfahrer aus Bödingen beim Befahren der Kurve bei der Redaran die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den erhöhten Gehweg auf. Der Kraftfahrer und sein Begleiter, ein 36 Jahre alter Tapezier aus Bödingen, wurden vom Kraftfahrer geschleudert. Der Kraftfahrer schlug mit der rechten Gehäusseite auf einen Telegraphenmast auf und war sofort tot. Der Kraftfahrer wurde mit einem Schädelbruch in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist. — Am Sonntagabend kurz vor 6.30 Uhr mußte ein Leichtflugzeug der Akademischen Fliegergruppe Bödingen auf einer Wiese am östlichen Ufer des Neckars notlanden, nachdem es zuvor mit der Hochspannungsleitung über dem Neckar in Berührung gekommen war. Der Pilot vermochte das Flugzeug nicht mehr rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß er auf einen Baum aufsprallte. Die Tragfläche wurde zum Teil erheblich beschädigt, die Insassen blieben jedoch unverletzt. — Die Nachprüfung der Geschäftsführung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und seiner Untereinrichtungen in Dellbrunn haben bis jetzt ergeben, daß 13 Unterkassierer Gelder unterschlagen haben. Das vorgefundene Material wurde der Kriminalpolizei zur Strafverfolgung übergeben.

**Nädmühl, O.A. Neckarsulm.** (Zwei Finger abgehakt.) In einem unbewachten Augenblick machten sich in Adelsheim zwei schulpflichtige Kinder mit dem Holzdel zu schaffen. Ehe die Umgebung auf das Dantieren der Kinder aufmerksam wurde, hatte eines dem anderen zwei Finger vollständig abgehakt.

**Nebringen, O.A. Derrenberg.** (Freitod.) Gestern vormittag nahm sich Hauptwacht Egeler durch Erschießen das Leben. Die Tat wird wohl in einem Anfall von Zornvermut begangen worden sein.

**Tübingen.** (Wer ist der Brandstifter?) Die Bürt. Gebäudebrandversicherungsgesellschaft hat im Jahre 1932 für die Ermittlung der Brandursachen in den Brandfällen bei dem Gipsler und Landwirt Blas Ude, bei dem Landwirt Blas Kital und bei dem Zimmermann und Landwirt Alb. Strauß, alle in Oberaltheim, eine Belohnung von 3000 RM. ausgesetzt. Die ausgesetzte Belohnung ist jetzt auch auf den neuen Brandfall bei dem Gipsler Mattheus Damm in Oberaltheim erstreckt worden.

**Wülfingen.** (Nächtliches Verkehrsunfall beim Neuen Lager — Ein Schwerverletzter u. zwei Leichtverletzte.) Dienstag nacht fuhr ein aus Richtung Auingen kommender Regler Personenwagen beim Neuen Lager in eine Gruppe heimkehrender Reichswehrangehöriger. Ein Schwerverletzter und zwei Leichtverletzte wurden sofort ins Meereslazarett verbracht. Wie die Dinge liegen, dürfte der Kraftwagenfahrer nicht schuldlos sein.

**Scheuering.** (Keine Judenfirmen!) In Anbetracht der Vorkälle, die sich Dienstag früh auf dem Markt ereigneten, sah sich der Sonderkommissar veranlaßt, den jüdischen Marktbesuchern 30 Minuten Zeit zum Einpacken und zum Verabschieden zu geben. Diese Maßnahmen geschahen deshalb, weil die Sicherheit der jüdischen Geschäftsleute gefährdet war durch die übrigen Marktbesucher. Die jüdischen Standbesitzer haben Waren zu einem Preis angeboten, die sicher nur aus einer Konturschwäche stammen können und von einer bankrotten Mittelhandelsfirma herrühren, die man zu Grunde gerichtet hat.

### Die Beschlagnahme des SPD-Vermögens in Württemberg

Stuttgart, 10. Mai. Die vom Reich heute vorläufig angeordnete Beschlagnahme des SPD-Vermögens im ganzen Reich hat sich in Württemberg schon aus dem Grunde sehr einfach gestaltet, weil die sozialdemokratischen Zeitungsgebäude — allerdings bisher zu ihrem eigenen Schutz — schon seit Wochen durch SA. besetzt gehalten werden. Zurzeit sind bürokratische Nachprüfungen im Gange.

### Baden

SCB. Pforzheim, 10. Mai. Als gestern mittag ein sog. Bullboog mit einem Anhänger, der mit Baustoff beladen war, die Hauffstraße

herauffuhr, versuchten Schulhinder, sich an den Wagen anzuhängen. Dabei trafen sich der neunjährige Günther Kuhn und sein gleichaltriger Mitschüler Meyer auf die Verbindungsgabel zwischen Zugmaschine und Anhänger. Während der Fahrt bogen sich die beiden noch und dabei fiel Kuhn von der Gabel herunter. Er geriet unter den Anhänger. Ein linkes Hinterrad fuhr ihm über den Leib und richtete ihn kurzbar zu. Mit schwersten Verletzungen wurde der Schüler ins Krankenhaus gebracht. — Der 19jährige lebige Maler Oskar Schlichte wurde gestern mittag beim Kupferhammer von einem Stuttgarter Personenkraftwagen angefahren. Der Kraftfahrer fuhrte und ließ sich dabei ein großes Stück der Junge ab. Auch erlitt er Schürfwunden und Prellungen. Der verunglückte Schlichte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Jungenhilfe wieder angenehm wurde, was eine äußerst schmerzhafte Sache ist.

### Handel und Verkehr

**Karlsruhe, 9. Mai.** (Börsenmarkt.) Zufuhr: 19 Ochsen, 32 Bullen, 33 Kühe, 104 Färsen, 230 Kälber, 680 Schweine. Preise für den Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen a 25—31, b 22—26, c 22 bis 24, d 19—20, Bullen a 26—27, b 21—22, c 20—21, d 17—20, Kühe a 20—22, c 16—20, d 11—16, Färsen a 27—33, b 19—25, Kälber b 46—48, c 43—46, d 39—43, e 27—32. Schweine b 40 bis 42, c 39—42, d 36—40, e 34—36, f —, g 26—30. Verkauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand, Schweine und Kälber langsam, geräumt.

**Pforzheim, 9. Mai.** (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren 634 Tiere und zwar: 6 Ochsen, 7 Kühe, 27 Kälber, 21 Färsen, 109 Kälber, 9 Schafe, 395 Schweine. Marktorlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 5 Stück Großvieh, 13 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 27—29, b 24—26; Färsen a 27, b und c 25—23; Kühe a 22, b und c 18—12; Kälber a 30—32, b 25—27; Kälber b 44—46, c 38—42; Schweine b 39—40, c 38—40.

### Letzte Nachrichten

**Altenstein, 10. Mai.** Der in Schupstalt befindliche Kommunistenführer Gollnowski wurde gestern von einem SA-Mann in der Notwehr erschossen. Gollnowski hatte während einer vorläufigen Vernehmung eine im Zimmer liegende Pistole ergriffen und mehrere Schüsse auf seine Bewachung abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Als er dann seine tödlichen Angriffe fortsetzte, griff einer der SA-Männer zur Waffe und verletzte Gollnowski tödlich. Zwei SA-Leute trugen bei dem Zwischenfall schwere Verletzungen davon.

### Aus Welt und Leben

**Uebertriebene Familienliebe.** Vor vier Jahren verstarb in Alben die von allen Familienmitgliedern abgöttisch geliebte Tochter eines Handwerkers. Der Vater verlor es, eine Scheinbeerdigung durchzuführen, um den Leichnam der Tochter im Hause behalten zu können, und ließ diesen einbalsamieren und in einen Glasfarg legen, den er neben seinem Bett aufstellte. Vor kurzem verstarb auch der Vater und verlangte von seinem Sohn als letzten Willen, ebenfalls in einen Glasfarg zu Hause neben dem Sarg der Tochter verbleiben zu können. Der Sohn versuchte nun gleichfalls eine Scheinbeerdigung durchzuführen, jedoch bekam die Polizei diese Absicht zu wissen und fand bei einer Hausdurchsicht die seit vier Jahren im Glasfarg aufgebahrte Tochter, die nun zusammen mit ihrem Vater auf dem Erbegrabnisplatz der Familie bestattet wurde.

**Warum fällt die Kage immer wieder auf ihre Füße?** Zeit-Imperienahmen haben ein merkwürdiges Geheiß verraten. Man ließ nämlich eine Kage aus 17 Meter Höhe, mit dem Rücken nach unten hängend, herabfallen. Die Zeitlupe wurde eingestellt, und bei der Entwicklung des Streifens ergab sich die Tatsache, daß die Kage beim Sturz ihren Schwanz wie eine Kurbel im Kreise dreht mit dem Erfolg, daß der Körper der Kage sich in entgegengekehrter Richtung zu drehen beginnt. Das Tier setzt die Kurbelbewegung solange fort, bis der Körper die normale Lage erreicht hat, also die Füße nach unten gerichtet sind. Der Zweck ist erreicht, die Kurbelbewegung hört auf und also landet die „Kage“ auf ihren vier Füßen. Dieser

Vorgang steht in verwandtschaftlichem Zusammenhang zu einigen anderen Tatsachen, die den gleichen physikalischen Ursprung haben. Ein Kuderer stelle zum Beispiel folgenden Versuch an: Er richte sich in seinem Kabinen auf und fahre mit einem Arm eine Kreisbewegung über dem Kopfe aus. Nach kurzer Zeit wird sein Kabinen sich in umgekehrter Richtung zu drehen beginnen. Auf gleiche Art kann man auch eine Drehscheibe in Bewegung setzen. Nur in der Mitte aufstellen und die bezeichnete Armabewegung ausführen. Selbst Schlittschuhläufer, Artisten und Fußgänger, die in Gefahr sind, das Gleichgewicht zu verlieren, bedienen sich meist ungewollt dieses physikalischen Gesetzes.

**Das größte Bauwerk der Erde.** Noch immer wird im Fernen Osten um das größte Bauwerk der Erde, die chinesische Mauer gekämpft. Sie ist rund 3000 Kilometer lang und würde damit von Oslo bis Tripolis, von London bis Petersburg oder von Liverpool bis Angora reichen. Neben der Hauptmauer besteht die chinesische Mauer noch aus rund 1000 Kilometer Abzweigungen, sodaß sie im ganzen eine Länge von rund 4000 Km. aufweist. Astronomen sind allen Ernstes der Ansicht, daß man vom Mars aus mit einem guten Fernrohr als einziges Bauwerk der Erde die chinesische Mauer erkennen müßte. Die Reisezeit hat sich trotz aller Erfindungswunder nicht zu solch einem Riesenerfolg aufschwingen können.

**Patentiertes Perpetuum mobile.** Bekanntlich soll das deutsche Reichspatentgesetz geändert werden. Wie notwendig das ist, beweist schon die Tatsache, daß 1878 ein Perpetuum mobile, ein Magnetmotor, der niemals stillstehen soll, patentiert wurde. Dabei ist es wissenschaftlich erwiesen, daß es gar kein Perpetuum mobile gibt. Wie der neue Land des „Großen Beobachters“ erwähnt, wurde schon 1245 ein Apparat erbaut, der niemals stillstehen sollte. Er erwies sich jedoch als Neblkonstruktion. Später wurden zahlreiche Apparate vorgeführt. Doch stellte sich sofort heraus, daß es sich um einen klumpigen Schwindel handelte.

**Fingerabdruck, vollgültige Unterschrift.** Zum ersten Mal wohl in der Geschichte des Rechtswesens hat ein Gericht Fingerabdrücke unter einem Vertrag als gültigen Ersatz für eine Unterschrift anerkannt. Die Geltung wurde von dem Appellationsgericht in Alger ausgeprochen. In dem Prozeß zwischen zwei nordafrikanischen Großkaufleuten ging es darum, ob die Schuldurkunde, die als Beweismittel diente, auch ordnungsgemäß unterschrieben war. In Gegenwart von Jungen war das Schriftstück von den den Schreibern unabhängigen Kaufleuten mit zwei Fingerabdrücken unterzeichnet worden und vom Gericht wurde diese Art der Unterzeichnung als vollkommen ausreichend angesehen. In der Entscheidung heißt es unter anderem: ... und so muß der Rechtsbegriff der schriftlichen Unterzeichnung weit ausgelegt werden. Unterschriften sind brauchen nicht unbedingt Wörter zu ergeben. Es können ebenso gut Bilder sein, wie beispielsweise bei der Handschrift der Hieroglyphen. Unter diesen Umständen ist nicht einzusehen, warum nicht ein beliebiges Zeichen von charakteristischer Form und unzweifelhafter Herkunft wie ein Fingerabdruck gleichbedeutend mit einer Unterschrift sein soll. Zum Schluß heißt es sehr einleuchtend, daß bei dem gegenwärtigen Stand der vollzähligen Technik ein Fingerabdruck größere Sicherheit in der Echtheit bietet, als eine Unterschrift im Sinne des Wortes, da er mit absoluter Gewißheit identifiziert werden kann.

**Tierkrafen in Vorneo.** Ein Ingenieur, der lange Jahre in Ost-Vorneo arbeitete, erwähnt in einem Bericht folgendes Ereignis, dem er selbst beigewohnt hatte. Ein Zuluander war von einem Krokodil getötet worden. Daraufhin wurde auf diese Tiere Jagd gemacht. Eines derselben wurde lebendig gefangen und zur Strafe zum Tode verurteilt. Solches geschah in feierlicher Weise. Auch der inländische Richter war zugegen, denn der Volksglaube nimmt an, daß die Leiden der verstorbenen Ahnen in den Krokodillen wohnen. Bevor der tödliche Messerhieb beigebracht wurde, hielt der Richter eine lange Rede an das gefangene Krokodil, in der er das Tier von der Nichtigkeit des Urteils zu überzeugen versuchte.

### Der „Enzähler“ kann täglich bestellt werden

Der auf 15. Mai 1933 bestimmte Termin zur Versteigerung der Grundstücke Geb. Nr. 215 mit Parz. Nr. 329/1 und 327/1 des Friedrich Weß, Privatmanns, in Herrenalb ist aufgehoben. Herrenalb, den 10. Mai 1933. Bezirksnotar Kemmler.

**Engelsbrand.**  
**Aufruf!** Durch den bedauerl. Unglücksfall, dem der in Stadt u. Land bekannte Auto-Fahrer Friedrich Luz hier zum Opfer gefallen ist, ist die Familie desselben in große Not geraten. Dessen Ehefrau mit zwei unmlndigen Kindern stehen nun hilflos dem Unglück gegenüber. Hilfe ist hier dringend nötig. Durch Opferwilligkeit kann die Not der so hart betroffenen Familie gemildert werden. Alle die bereit sind, wohlthätig mitzuhelfen, werden hiermit gebeten, wohlthätige Spenden bei der Oberamtsparhisse Neuenbürg auf Konto 804 oder auch an das Bürgermeisteramt Engelsbrand abführen zu wollen.

Höfen/Enz, den 10. Mai 1933.  
**Todes-Anzeige.**  
Mein lieber, guter Mann, unser treubestorgter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel  
**Heinrich Sader,**  
Sattlermeister,  
ist heute nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft verschieden.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Emma Sader, geb. Mangler.  
Familie Wilh. Böbler, Pforzheim.  
Familie Otto Braun, Höfen/Enz.  
Beerdigung: Samstag nachmittag 1/24 Uhr.

 **H.-S.**  
(ohne S.-B.)  
Sonntag, 14. Mai,  
**Unterban-Appell.**  
Antreten 7.30 Uhr Sportplatz Neuenbürg (Breitles Laß).  
Bannführer J. h. B.: Schmid.

Ehrlicher, fleißiger  
**Leheling,**  
der kräftig ist und Freude am Messer-Handwerk hat, für sofort gesucht.  
Messerei Gang, Neuenbürg.

**Weiße Arbeitsanzüge**  
engl. Leder- und Manchester-Hosen, Sommerjoppen und Trachtenhosen empfiehlt  
**Otto Wild,** Höfen-Enz, Textil- und Wollwaren.

Neuenbürg.  
Moderner  
**Kinderwagen,**  
sehr gut erhalten, verkauft billig!  
Kapellmeister Wendi, Turnstr. 38, I.

Neue  
**Sahrpläne**  
große und kleine Ausgabe empfiehlt  
C. Meeh'sche Buchhandlung, Inh.: Fr. Biesinger.

**Zur Aufklärung an unsere Mitglieder!**  
Wir veröffentlichen hiermit ein Gutachten des Staatskommissars über die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine:  
Hamburg, 6. Mai 1933. Der bei der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine eingesetzte Staatskommissar Grahl erklärte, daß die G.E.G. mit dem Gewerkschaftshaus und der Volksfürsorge nichts zu tun habe. Er sei auf Wunsch der Leitung der G.E.G. als Staatskommissar eingesetzt. Die Prüfung durch die Treuhandgesellschaft der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse habe ergeben, daß Betrieb und Buchführung der G.E.G. vollständig einwandfrei dastehen und daß die finanziellen Verhältnisse vollkommen in Ordnung seien. Es sei dringend Verpflichtung des Staatskommissars, dafür zu sorgen, daß in den großen Verbrauchervereinen, die in den Konsumgenossenschaften im ganzen Reich zusammengeschlossen sind, wieder Vertrauen zu diesen Unternehmungen zurückkehre.  
**Bezirkskonsumverein Neuenbürg.**  
**Konsum & Sparverein Calmbach.**

Langenbrand.  
**Eine Kalbin**  
samt Kalb  
verkauft  
**Friedr. Bohnenberger.**

Birkenfeld.  
Schöne, sommerliche  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Bohnküche und Zubehört auf 1. Juni zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Agentur ds. Blattes.

In Herrenalb  
schöne 3 u. 5 Zimmer-Wohnung für sofort oder später zu vermieten. Gest. Anfragen sind zu richten an  
**Friedrich Kull,**  
Landhaus Hindenburg.

**Stempeltischen**  
Stempelfarben  
Stempelständer  
Firmenstempel  
in allen Größen  
**C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg**

**Briefpapier**  
in schöner Ausführung empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg**

